



AUFBRUCH im tibetischen BUDDHISMUS

Erstmals Diplomübergabe an weibliche Geshes

VON DANA RUDINGER

Erstmals in der Geschichte des tibetischen Buddhismus erhielten zwanzig Nonnen den Geshe-Titel, darunter auch fünf Nonnen aus dem südindischen Jangchub Choeling, das u. a. vom Tibetischen Zentrum Hamburg unterstützt wird.

An einem Fest mit tibetischen Nonnen erinnerte sich die britische Nonne Tenzin Palmo an alte Zeiten. Sie erzählte von ihrer Zeit in einem kleinen Kloster in Nordindien Anfang der siebziger Jahre. Die Unterkunft war schäbig, nachts liefen Ratten über die Betten. Die Nonnen hatten keine Gelegenheit zu lernen, und als eine von ihnen endlich die Erlaubnis dazu bekam, in einem anderen Kloster zu studieren, wurde sie nach zwei Jahren zurückgerufen, mit der Begründung, sie habe jetzt genug gelernt.

Die Zeiten haben sich geändert. Auf Initiative Seiner Heiligkeit des Dalai Lama wurde 1986 in Südindien das Nonnenkloster Jangchub Choeling gegründet. Die Deutsche Tibethilfe und das Tibetische Zentrum Hamburg haben von Beginn an den größten Teil der finanziellen Mittel für dieses Projekt bereitgestellt. Die damals zwölf Nonnen erhielten Philosophieunterricht von Mönchen aus den benachbarten Männerklöstern Ganden und Drepung. Seit 1995 gibt es auf Anregung des Dalai

Lama hin so genannte Winterdebatten, bei denen einen Monat lang Vertreter verschiedener Klöster gegeneinander antreten, auch für Nonnen. 2006 schlossen die ersten Nonnen ihr rund siebzehnjähriges Studium ab. Es entsprach dem Studiengang in den Männerklöstern, mit einer wichtigen Ausnahme: Da sie genau genommen Novizinnen und keine voll ordinierten Nonnen waren, blieb ihnen das Studium des Vinaya, der Schriften über die Mönchs- bzw. Nonnenregeln, verwehrt. Damit war das Studium aber nicht vollständig, und sie konnten nicht weiterstudieren, insbesondere auch nicht Geshes werden.

Die Frage der Vollordination von Novizinnen im tibetischen Buddhismus ist bis heute ungelöst. Gemäß Vinaya müssen bei einer Ordination sowohl voll ordinierte Mönche als auch voll ordinierte Nonnen anwesend sein. Da es aber – mangels einer ununterbrochenen Weitergabe der Lehre von Lehrerin zu Schülerin seit Buddhas Zeiten – in der tibetischen Tradition keine voll ordinierten Nonnen gibt, kann es, streng genommen, auch in Zukunft nie welche geben. Ob es einen Weg aus diesem Dilemma gibt und wie er aussehen könnte, wird unter den Gelehrten seit Jahrzehnten diskutiert. Einen ersten Schritt in Richtung Vollordination hat Seine Heiligkeit der 17. Karmapa getan, als er Novizinnen der Kagyü-Tradition zur Ordination zuließ: Im März dieses Jahres erhielten 19 Novizinnen durch neun Nonnen aus Taiwan die Ordination als Getsulmas¹.

Selbstverständlich befürwortet der Dalai Lama eine Vollordination der Nonnen, befehlen kann er sie nicht. In der eigenen, der Gelugpa-Tradition hingegen konnte der Dalai Lama sich durchsetzen. Beeindruckt von ihrer Leistung in einer Debatte, der er 2012 beiwohnte, ermöglichte er es den Nonnen, auch ohne Vinaya-Unterrichtsbesuch das Geshe-Studium in Angriff zu nehmen. In sechs Klöstern erhielten ausgewählte Nonnen Philosophieunterricht und wurden von weiteren (Unterrichts- und administrativen) Aufgaben entbunden, damit sie sich voll dem Studium widmen konnten. Das taten sie auch, buchstäblich Tag und Nacht. Neben schwierigen philosophischen Texten, die sie miteinander besprachen und später memorisierten, um anschließend in gemeinsamen Debatten das Verständnis zu überprüfen und zu vertiefen, mussten sie auch Naturwissenschaften lernen; jedes Jahr im Mai traten sie zu einer Prüfung an. Dabei waren Fragen zu beantworten wie: „Definiere das ‚Rad der Lehre‘ und erkläre die Ähnlichkeiten zwischen [den Auffassungen] verschiedene[r] philosophische[r] Lehren“ oder: „Was sind die Unterschiede zwischen Elementen und Atomen? Gib ein Beispiel.“²



Insgesamt bestanden im Mai 2016 zwanzig Nonnen die externe Abschlussprüfung. Nach der Winterdebatte im Dezember fand vor dem Tempel des Klosters Drepung Loseling die Diplomübergabe statt, am gleichen Ort, wo am Vortag auch 600 Neu-Geshes ihre Zertifikate erhalten hatten und wo die Feier des sechshundertjährigen Jubiläums des Klosters stattgefunden hatte. Die zwanzig Diplomierten saßen etwas nervös in der ersten Reihe, daneben ihre Lehrer und hinter ihnen, entgegen sonstigen Gepflogenheiten, gleich die anderen Nonnen. Alle Anwesenden spürten, dass sie einen historischen Moment erlebten: Erstmals in der 600-jährigen Geschichte der Gelugpa-Tradition gibt es nun Geshemas, weibliche Geshes, und die Diplome wurden ihnen von Seiner Heiligkeit persönlich überreicht. Der Dalai Lama erinnerte in seiner Ansprache die Geshemas an ihre Verantwortung, die sie mit dem Titel übernommen hatten. Er bat sie, die Tradition der alten indischen Nalanda-Universität, mit der die tibetische buddhistische Lehre eng verknüpft ist, weiterzutragen, weiter zu lernen, offen zu sein für die Lehren anderer Traditionen, für andere Kulturen und auch für die Naturwissenschaften, und ihren Beitrag zu Frieden und spiritueller Entwicklung in der Welt zu leisten. Da Frauen zu mehr Mitgefühl fähig sind, sei es für unsere Welt wichtig, dass sie Führungspositionen übernehmen, sagte der Dalai Lama.

Natürlich wurde das Ereignis gebührend gefeiert, mit Geldgeschenken in Briefumschlägen, vielen Glücksschleifen, Reden und üppigen Mahlzeiten. Die Geshemas werden ihre Verantwortung ernst nehmen und die Lehre an die Jüngeren weitergeben. Sie werden weiter studieren, als Nächstes Tantra, auch damit es in Zukunft vollwertige weibliche Zeremonialmeister geben kann. In den nächsten Jahren werden weitere Geshemas mit dem Lharampa-Titel abschließen.

Hoffen wir, dass die genannten Entwicklungen dazu führen, dass es bald voll ordinierte tibetische Nonnen und damit auch Äbtissinnen geben wird.

Wer die Nonnen unterstützen möchte, bitte melden unter: flh@tibet.de

1 <http://www.aryakshema.com/index.php/en/13-aryakshema/4th-arya-kshema/116-history-in-the-making-the-first-step-toward-full-ordination-for-tibetan-buddhist-nuns>

2 Kalsang Chokteng: Die Geshema-Reportage aus Dharamsala, in Tibetfocus Nr. 133